



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

VII. Cap. Ihr Durchleucht Maximilian Hertzog auß Bayrn/ wird durch das
Gebett vnnnd Erleuchtung Dominici auß grosser Gefahr errettet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Das VII. Capittel.

Ihr Durchleucht Maximilian Herzog aus Bayern / wird durch das Gebett vnd Erleuchtung Dominici auß grosser Gefahr errettet.

Ehr mercklich vnd von sonderbarer Gnad Gottes / vnd der sigreichen Mutter Gottes ist / was von der löblichen Universität zu Ingolstatt in einem Buch genennt : Gloria bellica Serenissimi & Potentissimi Principis Maximiliani, &c. lib. 20. cap. 9. mit Ruhm Dominico billich zugeschriben / in den Bayrischen Chronicken (a) weitläuffiger vnd mit Umständen enthalten / vnd von Ihr Churfürstl. Durchleucht Maximilian Herzog in Bayern (in deren hohen Person es widerfahren) in Churfürstl. Erklärung fast folgender Gestalt berohret ist. Als selbige bey Pilsen das Lager hatte (zu Euskowitz / sagen angezogene Bayrische Chronicken) den 21. Tag Octobris / an welchem die heilige Kirch den grossen Heiligen Hilariionem des Carmeliter Ordens Vorsteher vnd Abbt / wie auch die H. Ursula, vnd ihre Gesellschaft (so absonderlich Bayern vnd ganz Deutschland verehret) hat der Gottselige Vater Ihr Hochfürstl. Durchleucht ermahnt / daß sie sich selbige Nacht in guter Hut halten wolle / sintemal der Feind sie dise Nacht zu überfallen gesinnt sey.

Hh 5

Ob

(a) *Annal. Boic. par. 3. lib. 5. n. 47.*

Obwol nun sonst alle Posten vnd Wachten Kriegs-Brauch nach recht bestellt waren/ so haben doch höchsternente Ihr Durchleucht (welche Dominici Wort allzeit in sonderbarem Ansehen hatte) noch zur Nacht Ordre ertheilt/ daß mehrere Mannschafft auff die Wachten ziehen/ vnd andere in Bereitschafft stehen sollte/ so daß allen Kriegs-Obristen/ die umb die Besach nichts wußten/ die Sach neu vnd wunderlich fürkommen; insonderheit/ weil die ganze Nacht ihnen von dem Feind kein Vngelegenheit gemacht worden/ bis hernach in der fruhe von den ersten wachten des Feinds Vortroppen angemeldet worden/ vnd weil der Feind so wol von dem anbrechenden Tag selbst/ als von den Bayrischen Wachten sich entdeckt gesehen/ vnd aller Widerstand zu erwarten gehabt/ sich wider zuruck zu ziehen ist benöthiget worden. Wie groß nun die Gefahr gewesen/ wie groß die Gutthat Dominici, der die Gefahr nicht allein entdeckte/ sonder die ganze Nacht wachete/ vnd im Gebett zu Gott schreye/ vnd sie wunderbarlich abwendete/ erhellete absonderlich wenig Tag hernach/ als der Herzog in Bayern vnder andern Beuten auch des Fürsten von Anhalt Böhmischer Seiten General-Leutenant Cansley vnd Tagzell erobert hat/ in denen was von Tag zu Tag sich begeben / vnd vnder anderen was sel ige Nacht im Anschlag gewesen/ vnd wie es abgeloffen/ vermerckt war/ vnd

vnd in erwehnten Bayrischen Cronicken fast folgender Gestalt erzehlt wird.

Den 21. Tag Octobris vmb siben Uhr zur Nacht machte sich der vermeinte König vnnnd Pfalz-Grav Friderich selbst in Person mit der gangen Reuteren/ vnd theils Fuß-Volck auff / das Bayrische Lager mitler Gutthat der Nacht fortlhafft anzugreifen / vnnnd den Herzog in Bayrn selbst darinnen zu überfallen. Das erste Heer oder Avanguardi, wie sie es nennen / führte der Herz von Zollach mit den außerlesenen Reutern / vnnnd Musquetirern bey die 1000. vnd 300. auß allen Regimentern/ denen die Hungarn / der Stubenvoll mit den seinigeng/ vnnnd andere folgten. Fürst von Anhalt mit seiner Reuteren gieng gleich vor dem vermeinten König Pfalz-Graven Friderich. Die Nach-Troppen oder Retroguardia führte der ältere Graf von Stirum. Den Pfalz-Graven begleiteten neben seinen Hof-Herzen zwey Troppen Spaldorffische/ vnnnd Herzog Weimarische Reuter. Zehen tausend in allen sollen sie gewesen seyn/ die auß der gangen Feindlichen Armee außerlesen worden. Graf von Buquoy ware selbige Nacht so weit von den Bayrischen entlegen/ daß er in einem gählingen vnd so schwärem Anfall sonderbar bey so finsterr Nacht dem Herzog in Bayrn nicht hatte können zu Hülf kommen/ wann er schon auff alle Weiß hätte wollen. Es wurde ihm dise Nachtr

trau

traurig gewesen seyn/ wann nicht das Aug Gottes für ihn gesorget vnd gewachet hätte.

Obwol aber nicht allein sie selbst als des Lands Inwohner vnd Verwalter der Landschaft/ vnd aller Weeg wol erfahren/ sondern auch mit treuen vnd der Weeg bekantesten Führern versehen waren/ vnd über das ein kurze Reiß hatten/ sintemal sie vnweit von dem Bayerschen Lager lagen/ haben sie doch die ganze Nacht also geirrt/ vnd so verwirret marschirt / daß sie selbst nicht wußten/ wo sie wären / oder hinkämen/ biß der Tag anbrochen/ vnd ihr finstere Nacht Anschlag zu nichten worden. Neben dem ist auch vnder dem Vngerischen Volck auß einem gählingen Schwöcken ein solcher Tumult entstanden/ daß sie selbst an einander in die Haar gerathen/ vnd kaum von eigner Widersäbung sich enthalten können.

Es ist aller Meynung gewesen/ daß/ wann diser Zug von statten gangen wäre/ die Bayerische Armee biß auff das Haupt erlegt worden wäre. Daß nun diser Zug also zuschanden worden/ vnd im geringsten nicht angangen/ ist der absonderlichen Fürsichtigkeit / vnd Sorg/ vnd Schutz Gottes allein zu dancken/ wird von dem Gottseligen Churfürsten/ vnd aller Meynung dem Gebett vnd Verdienst Dominici zugeschriben/ der disen Zug vnd Feindliches Ansinnen dem Herzogen durch Prophetische Erlandtnuß angedeutet/ vnd durch sein Gebett zu

Gott

Gott also verfinstert / vnd abgewendet hat.
 Endlich so wol die von den Fegern außgestochene
 Augen der Mutter Gottes / als die gelassene
 dem Sohn Gottes / waren wachtsamb auff das
 Gebett Dominici, vnd auff das Heyl vnnnd Er-
 haltung Maximiliani.

Vnder diser gemeinen / vnd das Publicum be-
 treffenden Sorgen / ware auch der Geist Do-
 minici nicht weniger wachend / vnd durch Pro-
 phetisches Liecht sehend auff das Privat vnd See-
 len-Heyl seiner Gesellen / deren einer als durch
 dieses Kriegswesen vnnnd zeitliche Händel in Zer-
 strähung des Gemüths / vnd Verlust der Auf-
 mercksamkeit auff die Gegenwart Gottes gera-
 then / vnnnd dardurch in grössere Seelen-Gefahr
 hätte gerathen köndten / er ihn darauf vorbehal-
 ten / vnd erledigt. Dann als diser einmahl ge-
 gen der Nacht zu dem Gottseligen Vatter kam
 me / vnd sich etwas bey ihm erkundigen wolte /
 fand er ihn also verwirrt vnd in Gedancken / daß
 er etlichmahl mit ihm auff vnd abgienge / vnd das
 Ansehen hatte / daß er nicht ein Wort mit ihm
 reden kondte. Endlich sagte ihm mit starckem
 Geist vnd Worten die von Herzen kamen der
 Gottselige Vatter: Er fürchte von dem Heyl
 seiner Seelen / sintemahl schon vil Zäg seyn / daß
 er seine Seel voller Mucken vnd Spinnen / vnd
 anderer dergleichen vergifften Thierlein sehe / vnd
 daß ihm solches zu sehen / grosse Peyn gebe / vnd
 ihn offtermals von seinem wenigen Schlaf auff-
 wecke /

wecke / auff daß er ihn Gott befehle / vnd er fürchte vnd zittere / daß er etwann Gott beleidiget habe / der Geistliche erschrecke hierüber / vnd sagte dem Gottseligen Vatter : er verhoffe / daß er in dem Stand der Gnaden / vnd des Heyls seye. Dann ob wol er der vnvollkomne Geistliche seye / vnd täglich vil Mängel / vnd Vnvollkommenheiten begehe / so wisse er doch nicht / daß er die ganze Reiß sich mit einer tödtlichen Sünd vergriffen / oder darein bewilliget hab.

Weil aber der Gottselige Vatter widerholte / er sagte ihm / daß diese Erscheinung vnd Peyn / so er darauff litte / nicht ohngefähr vnd vmbsonst seye / beurlaubte sich der Geistliche von ihm ganz betrübt vnd traurig / durchgienge hernach allein sein Gewissen / vnd erforschte alle seine Werck / Wort / vnd Gedanken / vnd erkennete bald / was grosse Barmherzigkeit ihm der Herz mit dieser Ermahnung gethan habe / dann obwol er kein wissendliche Todtsünd nicht funde / funde er doch / daß er nicht ohne Gefahr darein zufallen ware / sintemal er die guten Einsprechungen Gottes zimlich auff dieser Reiß versäumete / vnd in seinen guten Fürhaben gemangelt hätte / mit weltlichen Gesprächen / Fragen / vnd hören der Zeitungen / die fürüber lieffen / allgemach das innerliche Gebett / vnd Gegenwart Gottes / so gleichsamb die Seel / des Geistlichen Leben ist / verlohren hätte. Derowegen er noch selbige Nacht zu dem Gottseligen Vater

ter Kamme/ vnd ihm ein General-Beicht von der Zeit hero/ daß sie von Rom aufgereiset seyn/ mit grosser Zerknürschung des Herzens verrichtete/ vnd solchen Trost vnd Frieden der Seelen darvon empfunde/ daß ihn gedunckte/ er hörete lebhaft in seinem Herzen jene Wort des HERN zu David durch Nathan: Der HERN hat auch von dir deine Sünd genommen. Nach etlichen Tügen fragte er den Gottseligen Vatter/ ob er seine Seel noch also verwoirt sehe/ vnd als er ihm antwortete/ nein/ empfieng er den gröstern Trost/ den er von der Welt empfangen konte.

Das VIII. Capittel.

Beede Armeen/die Catholische/ vnd feindliche versambeln sich bey Prag / vnd stellen sich in gute Kriegs-Ordnung.

Wirdlich Kamme die von Dominico vnd der gangen Christenheit erwünschte Zeit/ daß der von Dominico so oft vorgesehene vnd gesagte Haupt-Sig von der Catholischen Seiten gloriwürdig erhalten/ vnd der Kezerische Theil auff das Haupt geschlagen/ vnd seinem Verdienst nach vertilgt solle werden. Es hatte sich hißhero der rebellische Kezer-Theil auff das alleräußerst widersezt vnd bemühet/ daß er die Catholischen Armeen weit von Prag möchte halten/ vnd ihnen den Zug auff Prag möchte verwehren/ nicht anderst/ als die Natur sich besleißt/ daß sie die Kranck-